

Goddesses

"Goddesses", Göttinnen, heißt die neue Serie von Volker Hildebrandt, die uns mit Diven der Populärkultur und ihren Verzücken weckenden Gesichtern überschwemmt. 16 mal 100 individuelle Ausdrücke und Augenblicke lassen Kopf und Augen fasziniert hin- und herwandern, bis sie sich taumelnd in den einheitlich pastellfarbenen Hintergründen verlieren. Volker Hildebrandt sondiert Stills aus Filmen und ordnet diese Porträts zu einem seriellen Panoptikum: 100 Marilyn vor Rosa oder Marlene in schwarz-weiß vor hellem Graublau, die "blonde Sirene" Jayne Mansfield, Zorn und Milde der Vivien Leigh und so fort... 16 Ikonen unserer Filmmärchen und Träume, aufgefächert in einem Reigen sich entfaltender Bilderfolgen.

Hildebrandt entreißt die einzelnen Gesichter dem visuellen Fluß der Erzählung und weckt so die Hoffnung, in den Antlitzen die Persönlichkeiten entdecken zu können; allerdings schwindet die Intimität gleichfalls in der Masse der Antlitze. In der Aufreihung entziehen sich die göttlichen Ikonen der Analyse und werden zu einem kunstvollen Ornament der Bewunderung. Er montiert die Bilder zu eigenwilligen Sequenzen, deren Inhalt letztlich aus der Erinnerung und der eigenen Imagination zusammengefügt wird.

Zudem reflektiert Hildebrandt den Status des Bildes im Zeichen der medialen Vermittlung; und bezieht sich damit auch auf die Geschichte der Pop Art. Gleichzeitig benutzen und untersuchen die Serien das Bild als Zeichen sowie als Ware. Sie spielen mit dem Paradox von Einzigartigkeit und Wiederholung, die sich im Phänomen der "Goddesses" gegenseitig bedingen.

Erik Schönenberg